Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 42

Artikel: Versammlung der Turnlehrer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-239351

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Consortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. IV. Jahrgang. ZÜRICH, den 18. Oktober 1878. Nro. 42.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren.
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20.
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Versammlung der Turnlehrer

den 28. und 29. Sept. 1878 in Zofingen.

Die letztjährige Versammlung der Turnlehrer in Basel bot so viel des Belehrenden und Anregenden, dass ich mir nicht versagen konnte, auch die diesjährige in Zofingen zu besuchen, obschon der schweiz. Lehrertag in Zürich kaum verrauscht war.

Die Betheiligung von Zürich aus war diesmal eine sehr geringe, da die meisten Turnfreunde wegen der zu gleicher Zeit stattfindenden Turnfahrt nach Bauma davon abgehalten waren, und so fuhren nur unser Zwei nach dem freundlichen Städtchen, das sich, beiläufig gesagt, vor vielen andern «Städtchen» des Aargau in vortheilhafter Weise abhebt. Die Zahl der Gäste war eine verhältnissmässig geringe; auch Bern fehlte aus demselben Grunde wie Zürich fast ganz, und nur Basel war durch eine beträchtliche Zahl vertreten, so dass im Ganzen blos 32 Theilnehmer sich einfanden.

Abends 5 Uhr begannen die Turnvorstellungen, welche jedesmal das erste «Geschäft» des Programmes bilden; es wurden vorgeführt:

a. II. Elementarklasse, Knaben, von Hrn. Ebner.
b. II. u. III. Realklasse, Mädchen, von Hrn. Wildi.
c. Aelteste Knaben der Bezirksschule, von Hrn. Scheurmann.

Die erste Abtheilung beschränkte sich wie billig auf die Ausführung von einigen der einfachsten Frei- und Ordnungsübungen und auf diejenige eines Spieles. Es war zu köstlich, zu sehen, wie diese kleinen Bürschchen ihre Aufgaben mit einer untadelhaften soldatischen Haltung und Präzision lösten. Man liess wol deshalb Schüler dieser Stufe aufmarschiren, da die weitern Verhandlungen auch die Frage zur Diskussion bringen sollten, mit welchem Schuljahre der Turnunterricht zu beginnen habe. So gut der Eindruck dieser jungen Schweizer war, musste man sich doch unwillkürlich fragen: Wie viele Stunden mühsamen Einübens für die Buben, wie viele der Qual für den Lehrer sind da nöthig gewesen?

Die Mädchenklassen führten Ordnungs- (Gegen- und Winkelzüge, Kreuz) und Stabübungen aus; von Geräthen wurden Springseil und Reck, je in einer einfachen Uebung, zur Anwendung gebracht. Gewiss war das Bild, das sich hier gestaltete, auch ein recht anziehendes; nur muss man sich fragen: Warum nur eine einzige Stabhalte und warum nicht ein fröhliches Lied mit irgend einer der einfachsten Uebungen, und wäre es auch nur Gehen im Taktschritt in der Umzugs- oder Durchzugsbahn, verbinden?

Die Knaben der Bezirksschule (die besten Turner aller Klassen) stellten Frei- und Ordnungsübungen höherer Stufe, verbunden mit Uebungen des Eisenstabes, in wol gelungener Weise dar. (Reihungen in Kolonne, Linie, Staffel; Beinheben, Kniebeugen, Rumpfbeugen und -kreisen und Ausfälle mit entsprechendem Stabhalten.) Nachher zeigten sie am Reck ihre grosse Geschicklichkeit in einer langen Reihe von Uebungen, welche von den meisten mit ziemlicher Leichtigkeit und Eleganz ausgeführt wurden. Man musste sich höchstens sagen, dass einige Aufgaben, wie Halbschwung und Flanke, sehr gewagt seien und darum immer einige Knaben «Hülfe stehen» sollten.

Im Ganzen durften sich die Theilnehmer über die Turnvorstellungen freuen, und die nachfolgende «Diskussion über die praktischen Vorführungen» brachten meist nur Ausstellungen von untergeordneter Bedeutung zu Tage. Wenn auch F. Senn nicht mehr ist, sein Geist lebt in Zofingen auf dem Gebiete des Turnens fort. Ich kann bei diesem Anlasse nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass Zofingen eine prächtige Turnhalle besitzt, wol ausgerüstet mit gut eingerichteten Geräthen, — ein Vermächtniss unsers wackern Senn, — sein letztes Werk.

Aus den nachfolgenden von $^1/_2$8—$^1/_2$11 Uhr dauernden Verhandlungen hebe ich folgendes als das Wichtigste hervor.

1. Der Vorstand möge die Frage betr. Ausgabe eines Jahrbuches noch einmal erwägen.
2. Das eidg. stat. Büreau soll ersucht werden, von Zeit zu Zeit über den Stand des schweiz. Schulturnens Veröffentlichungen zu machen, wobei, wenn nöthig, der Turnlehrerverein ihm an die Hand zu gehen sich verpflichtet.
3. Die Bestimmung der Statuten, wonach jedes Mitglied gehalten ist, die ihm zugetheilte Aufgabe zu übernehmen, wird, weil unausführbar, gestrichen.
4. Die Rechnung zeigt eine Einnahme von Fr. 252. 25, eine Ausgabe von Fr. 158. 60 und einen Saldo von Fr. 93. 65, gegenüber dem vorjährigen einen Rückschlag von Fr. 28. 35.
5. Es werden drei Mitglieder neu aufgenommen.
6. Nächster Versammlungsort ist Glarus, welches sich angemeldet hat.
7. Der Vorstand wird gebildet aus den Herren Rietmann, Glarus, Reber, St. Gallen, und Michel, Winterthur.

Das Referat von Jenny in Basel, gehalten am Sonntag im Rathhaussaale bot so viel Lehrreiches, dass ich mich im Interesse des ganzen Faches verpflichtet fühle, dasselbe hier etwas näher zu skizziren.

Der Zweck des Knabenturnens ist das militärische, — des Mädchenturnens das ästhetische Moment. Von den Ordnungsübungen passen für Knaben: Gerade und gewinkelte Reihen, Kreisreihen, Staffelreihen, Schräg- und Winkelzüge, Aufzüge, Schwenkungen im Gang, bei obern Stufen auch im Laufschritt; schöne, stramme Haltung und ein bestimmter kräftiger Schritt bilden das Charakteristische. Die Reigen sind, namentlich bei höhern Klassen, zu besei-

tigen. Bei den Mädchen wird durch die Ordnungsübungen dem Reigenbau vorgearbeitet, da kommen vor: Gehen im Kreuz, im Viereck, in der Achte in einer Reihe; im Paar Reihungen, Kreisen, Schwenken, Zickzacklinie, Walzen, Schieben, und darauf gestützt Tanz- und Liederreigen.

Hinsichtlich der Freiübungen sind Kopfneigen und -drehen und Schulterkreisen unwesentlich für beide Geschlechter; die Armübungeen sind dagegen für alle wichtig, Hieb und Stoss fallen für die Mädchen weg; bei höhern Mädchenklassen sind auch nicht mehr alle Armübungen statthaft, da kommen namentlich die Fassungen verschiedener Art zur Anwendung. Das Rumpfbeugen bildet auch für die Mädchen ein wirksames Mittel; die Beinübungen sind sowol für Knaben als Mädchen das grösste und wichtigste Kapitel: Knie-Fersenheben, Spreizen und Beugen sind für die Knaben die bedeutendsten; bei den Mädchen ist dagegen anstatt Spreizen — Beinschlagen, Schlaghüpfen, anstatt Kniebeugen — Beinschwingen und Anknieen zu üben.

Bei beiden Geschlechtern sind alle Gang- und Hüpfarten zu behandeln; dagegen ist das Stampfen bei den Mädchen immer mehr in den Hintergrund zu drängen, da dasselbe das ästhetische Moment beeinträchtigt. — Was meint der verehrl. Korrespondent des Landboten über die Turnvorstellungen der Mädchen am Lehrertag, wenn er sein Kriterium vergleicht mit diesen Ansichten?

Zu den Geräthe übungen übergehend nennt der Referent als ausschliessliche Geräthe für die Knaben: Klettertau, Strickleitern, Bock, Pferd und Sprungkasten; auch das Reck kann füglich für Mädchen entbehrt werden.

Geräthe nur für Mädchen: Kleines Schwungseil, Kastagnetten (mehr auf der obern Stufe), Schwebestangen, Stelzen, Wippe oder Schaukel (unwesentlich sind Schwebekanten, -Pfähle und -Steine und Schaukeldiele oder -Brett).

Gemeinsame Geräthe: Grosses Schwungseil (für Knaben nur auf der untern Stufe), Schräg- oder Sturmbrett, Stemmbalken, als Schwebebaum für Mädchen zu gebrauchen, Rundlauf, an dem die Hauptübungen im Riesenschritt und Beinschwingen bestehen; die Schaukelringe, die aber nicht unumgänglich nothwendig sind, die wagrechte und schräge Leiter, schräge und senkrechte Stangen; diese letztern Geräthe stellen die Hauptaufgabe für die Uebungen im Hangen (Klettern für Mädchen ausgeschlossen), das Hangzucken passt eher für Mädchen der mittlern, als für solche der obern Stufe, — und endlich der Barren, der aber für Mädchenklassen nur eine beschränkte Zahl von Uebungen bietet.

Die Diskussion ergab keinen oppositionellen Standpunkt, aus derselben will ich nur noch hervorheben: der Kletterschluss ist für Mädchen unschicklich. Sobald bei Gesangreigen anstrengende Uebungen verwendet werden, so lasse man Klassen singen, die nicht gerade bethätigt sind. Alle Hüpfübungen sind für das weibl. Geschlecht wichtig, da die Bein- und Bauchmuskeln hiebei zur Bethätigung kommen.

Der werthvolle Vortrag wurde gebührend verdankt und wird den Vereinsmitgliedern gedruckt zugesandt werden.

Zur Behandlung der zweiten Frage: Wann hat der obligatorische Schulturnunterricht zu beginnen? fehlte der Referent, Hr. Niggeler von Bern. Um den Mitgliedern doch Gelegenheit zur Aeusserung ihrer bezüglichen Ansichten zu geben, referirt Hr. Bollinger von Basel über die Stellung, welche der Lehrerturnverein in dort zu der aufgeworfenen Frage einnimmt. Er sagt: Um die Frage richtig zu beantworten, muss man Rücksicht nehmen auf die Gesetze der Entwicklung des Menschen überhaupt. Fröbel nennt das Kind von der Geburt bis zum 3. Jahre den «Sehling», vom 3.—5. den «Greifling» und vom 5.—7. den «Läufling»; bis hieher geht uns das Kind nichts an, erst vom 7. Jahre an gehört es der Schule. Soll in gymnastischer Beziehung nichts geschehen? Sehen wir zu, wie das Kind von selbst zum Spiele kommt, denken wir an den Kreislauf, den jene das Jahr hindurch nehmen! Ja, es soll auf diesem Gebiete etwas gethan werden; da sind freie Bewegungs- und Turnspiele am Platz. Es sollen verschiedene Armbewegungen, Gehen und Hüpfen vorkommen; aber alles dies blos im Gewande des Spieles. Nur keine langen Demonstrationen, sondern vormachen; aber nicht zu schwere und zu lange Uebungen. Zur Ausführung des Verlangten ist nöthig ein freier Platz beim Schulhause und ein geschlossener Raum bei ungünstiger Witterung; dann aber erfordert sie auch Zeit, das Beste wäre nach jeder Unterrichtsstunde $^1/_4$ Stunde oder in der Woche, richtig vertheilt, 4 halbe Stunden freie Bewegung, um dem Nachtheil, dass lang andauernde einseitige Muskelzüge das Skelett verdrehen, vorzubeugen. Um diesen freien Körperübungen eine richtige Basis zu geben, muss entsprechender Stoff gesammelt werden; dafür ist aber das «bewusste Turnen» für Kinder vom 7.—9. Altersjahr auszuschliessen.

Mit diesen Grundsätzen war die Versammlung im Allgemeinen einverstanden.

Damit waren die Verhandlungen zu Ende, und es drängte mich, die Pause bis zum Mittagessen noch zu benutzen, um das neue Schulhaus zu besichtigen. Wahrlich, ein Prachtbau! Platz für alle Kinder des Städtchens, vom Kindergarten bis zur Bezirksschule hinauf! Was mir aber am meisten imponirt hat, das ist der überaus grosse, ebene und das ganze Schulhaus umgebende Spielplatz. Wenn wir in Zürich solche hätten! Diese grossen Opfer — ca. 1 Million Fr. — machen Zofingen alle Ehre.

Es folgten nun noch einige Stunden fröhlichen Genusses im Römerbad, manch Freundschaftsband wurde da neu geknüpft und manch schönes Wort konnte noch vernommen werden. Aus der Zahl der Toaste sei mir nur erlaubt, den «Nachruf an Senn», frühern Turnlehrer in Zofingen, von W. Jenny wiederzugeben:

Kein Lebehoch, ihr Herrn Kollegen,
Ich komme, einen Kranz zu legen
Auf's frische Grab. Ward doch dem lieben Iselin
Das Auge feucht, umflort der Sinn,
Als er aus tiefstem, tiefstem Innern
In zart besaitetem Erinnern
Uns gestern sprach vom alten Freund,
Der's stets so treu und gut gemeint.
Drum, diesem Todten nun zu Ehren,
Erhebet Euch, ein Glas zu leeren. —
Und fragt ihr mich: Wem gilt es denn?
Dem lieben, sel'gen Papa Senn!

Für uns schlug die Stunde des Abschiedes zuerst. Habt Dank für eure Freundschaft, ihr wackern Zofinger; diese Tage werden nicht nur in angenehmer Erinnerung aller Theilnehmer bleiben, sondern sie werden auch eine nachhaltige und wolthätige Wirkung für das Turnfach hervorrufen. Möge dieser Wunsch in Erfüllung gehen! Sp.

△ Appenzeller Sommerfrische.*)

Mitte Juli, zu Anfang der Sommerferien, begaben sich ca. 100 der Erholung bedürftige, ärmere Schulkinder der Stadt Zürich durch die Vermittlung des Herrn Pfarrer Bion in's Appenzellerland. Wie bereits in den letzten Jahren, so hatte auch diesmal eine Summe freiwilliger Beiträge in edelster Weise den für schwache und kränkliche Kinder so nothwendigen Aufenthalt ermöglicht. Die ganze Ferienkolonie trennte sich in vier Abtheilungen zu je 23—26 Schülern, wovon jede von drei Erwachsenen beaufsichtigt wurde. Die erste Hälfte der Aufenthaltszeit war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Dieses benützend wurden täglich kleinere und grössere Ausflüge nach den umliegenden Ortschaften und Anhöhen unternommen, theils von einer

*) Wegen Stoffanhäufung verspätet.